

Er scheint täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier 1.10 M., mit Zusage-
lohn 1.20 M., im Vertriebs-
und 10 M. Vertriebs-
1.25 M., im übrigen
Häutungsberg 1.35 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

84. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr
1. d. Spalte. Zeile aus
gewöhnl. Schrift über
deren Raum bei 1mal.
Einschaltung 10 M.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Mit dem
Herausgeber,
Herrn. Sonntagblatt
und
Schwab. Bauwerk.

191

Donnerstag, den 18. August

1910

Politische Uebersicht.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein Eisenbahnbauprogramm. Danach werden gefordert u. a.: 5800000 Mark zum Bau einer Nebenbahn von Bad-Walldorf nach Kienhausen a. R. — Gleisbau mit Abzweigung von Gersheim nach Kienhausen; 6411000 M zum Bau einer Nebenbahn von Heiligenstadt nach Schwabach (Schweiz); 2430000 M zur Gleisverbreiterung auf der Strecke von Weimar nach Göttingen; 223000 M zur Gleisverbreiterung von Coburg (Waldenburger) bis Greibitz; 700000 M zur Bauausführung der Strecke von Gumburg nach Gießen und 225000 M für das zweite Gleis auf der Strecke Eisenach-Saalfeld.

Die Sozialdemokratie rühmt sich stets ihrer Konsequenz. Als ein Zeichen dafür ist folgende Tatsache anzuführen. Kürzlich hat für Oldenburg und Alt-Friesland ein sozialdemokratischer Parteitag stattgefunden, auf dem eine Resolution gegen die Baden'sche Budgetbewilligung angenommen und ihre „Abkühlungsfähigkeit“ kritisiert wurde. Demgegenüber wird man sich daran erinnern, daß die „Genossen“ im oberrheinischen Landtag ebenfalls von jeder den oberrheinischen Landtag bewilligt haben. Es geht nichts über sozialdemokratische Konsequenz.

Neuer dem Berliner Religionskongress fällt der päpstliche „Offenderte Roman“ her, weil daran auch verschiedene katholische Modernisten teilgenommen haben. Die Kurier, Bazon usw., so schreibt das Blatt, hätten dadurch ihre intimen Beziehungen zu Bismarck, dem Vater der Bälle, deutlich verraten. Sie seien Karren, die vom Stütz der Empörung gegen Gott, Kirche und Papst zum Wahnwitz gebracht seien. Wir sagen diesen Ungläubigen: Ihr seid genauso bestraft durch eure Frechheit und eure affektierte Unwissenheit, Ihr seid so weit heruntergekommen, daß Ihr sogar zu dem Wahn vom Reich Gottes, wenn nicht gar zu den Sitten der Lügengassen des verkommenen Sohnes bei dessen letztem Stadium seines Vagabundentums eure Zuflucht nehmen müßt. Nach der Verpflichtung zu Ehren des Karl Borromäus ist das immerhin eine Beifügung, die sich sehen lassen kann.

Wie die Aeroplane in Frankreich der Landesverteidigung dienen sollen, hat der Reichskriegsminister für das Kriegsbudget Elementar einen Bericht über das „Matin“ mit Beziehung auf das Programm des Kriegswirtschaftsministeriums veröffentlicht. Aus den Mitteln, die dem Kriegswirtschaftsministerium für 1910 zur Verfügung stehen, werde der Minister unterzüglich Aeroplane des bewährtesten Typen in A. strag geben. Die Aufgabe der nächsten Zukunft wird die Ausbildung einer Militärfliegertruppe sein. In den nächsten 8 Rechnungsjahren für Militärflieger in Bismarck, Gumburg und Gießen werden drei weitere hinzukommen, nämlich in Eisenach, ferner in Weimar-Weiden und ein dritter in einer Gebirgsgegend. Auf diesen sechs Ausbildungsplätzen werden die jetzigen Militärflieger der Armee bestellt werden mit der Aufgabe, ersten Schülern auszubilden und zweitens sich selber zu vervollständigen und sich das höhere Diplom für Militärflieger zu erwerben, das durch einen Ueberflug von 100 Kilometern

in 600 Meter mittlerer Höhe erlangt werden soll. Um einen geeigneten Militärflieger zu erlangen, soll ein Wettbewerb unter den Konstruktoren ausgeschrieben werden. Der Militärflieger soll die Fähigkeit besitzen, Höhen von 200 Kilometer anzufliegen mit einer Tragfähigkeit von mindestens drei Passagieren in voller Ausrüstung und Bewaffnung, außerdem sollen sich die Apparate leicht und schnell montieren und demontieren lassen und leicht transportierbar sein. An allen Mannschaften werden künftig Militärflieger teilnehmen. Für das Jahr 1911 werden sofort bei Beginn der parlamentarischen Arbeiten zwei Millionen Frank für die weitere Durchführung dieses Programms gefordert werden. Der Kriegswirtschaftsminister behält sich vor, nötigenfalls weitere Kredite im Lauf des Jahres 1911 anzufordern. Die gesamte Militärfliegertruppe wird einem einheitlichen Kommando unterstellt werden, das dem General Reques übertragen werden soll.

Übermals haben türkisch-griechische Weibereien stattgefunden. Wie aus Papasoli berichtet wird, feuerten infolge von Weibereien zwischen griechischen und türkischen Grenzweibern die Türken auf die Griechen. Drei griechische Soldaten wurden schwer verwundet. Auch bei Domschik kam es zu einem Kampf zwischen griechischen Hirten, die von griechischen Soldaten unterstützt wurden, und der türk. Grenzwehr. Drei Hirten wurden erschossen, zwei türkische Soldaten verwundet. Die Verluste der griechischen Truppen sind unbekannt.

Die Arbeiten am Panamakanal sollten nach bisheriger Annahme 1915 beendet sein. Der Leiter der Arbeiten am Panamakanal legt gegenwärtig die höhere Erwartung, daß schon im Jahr 1913 das Werk zu Ende geführt sein wird. Es ist dies um so eher möglich, als gegenwärtig der Raketenpunkt, an dem die früheren Unternehmungen alle gescheitert sind, keine Rolle spielt. Die Gesamtkosten, in die noch nicht einmal die Befestigung des Ozeans von Colon einbezogen ist, werden sich, der jetzigen Veranschlagung gemäß, auf 1500 Millionen Mark belaufen.

Die Gleisverbreiterung in Oesterreich.

Wien, 16. Aug. Die Befürchtungen, die man in Deutschland wegen eines österreichischen Reichsausfuhrvertrages zu hegen scheint, sind noch recht verfrüht. Niemand in Oesterreich nimmt die Aktion des Handelsministers ernst, der ja auch gar nicht Karl genug ist, den Silberkauf der Agrarier, die sich schon heftig regen, und der Ungarn zu überwinden. Augenblicklich werden die kleineren Maßregeln der Tarifermäßigung für Vieh- und Fleischtransport ermogt und der Stadt Wien empfohlen, die Verkehrsbehörden zeitweilig aufzuheben. Aber für die Deckung des Einnahmeverlustes fehlt es noch an einem Rezept. Die Leute, die sich an die Spitze der künftigen Aktion gegen die Verkeimung gestellt haben, scheinen auch nicht von Eisen zu sein. Eine große Konsumentenversammlung, die für heute einberufen war, in der auch der Bismarckminister von Wien zu Wort kommen sollte, ist mit Rücksicht auf die von der Regierung und den Stadtbehörden unternommenen Schritte abgesagt wor-

den. Man geduldet sich aber vergeblich den Kopf darüber, was diese Schritte bedeuten. Rinder schwer verführlich ist die Abgabe der Veranschlagung. Den Veranschlagern wurde wohl erklärt, daß diese Veranschlagung nicht opportunistisch sei. Alles Gutes läuft nur darauf hinaus, Zeit zu gewinnen, bis die Städte sich an die höheren Preise gewöhnt haben, um energische Abwehrmaßnahmen zu treffen. Wäher (sich diese Taktik erfolgreich zu sein, doch ist noch abzuwarten, wie der für morgen angelegte neue Preisanschlag des Reiches wirken wird. Ohne Geldhilfe der Konsumenten ist auch hier nichts zu erreichen. Die Reichsregierung hat dem Hohen einer jeden Regierung viel näher als die misere plöbe der Konsumenten. Wie wir erfahren, beschäftigt man sich auch an den zuständigen Stellen der deutschen Diplomatie durchaus noch nicht mit der Frage des Gleisverbreiterungsvertrages, das ja handelsvertragsmäßig wäre, und ebenso wenig an den hiesigen Regierungskreisen mit der Frage der Öffnung der Balkangrenze. Dafür wird in den Zeitungen den Städten Konkretheit und Uebergang zu einer mehr vegetarischen Diät unter Zugrundelegung des Hiesigen empfohlen. Die Städte verdienen in der Tat zum Schaden auch noch den Spott.

Tages-Neuigkeiten.

Nach Stadt und Land.

Nagold, den 18. August 1910.

* **Postische.** Anlässlich der Herbstübungen der Truppen des 13. (Balt.) Armee-Korps wird im Staatsanzeiger auf die Wichtigkeit einer genauen und deutlichen Abgabe der Postsendungen und Telegramme hingewiesen. In einer genauen Abgabe gehören: Vorname, Nachname, Dienstgrad, Truppenteil, und für gewöhnlich der Standort (Ortsanweisung), zutreffendenfalls mit dem Zusatz „nachsenden“. Als „Postlagernd“ dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von dem Empfänger selbst, also nicht von den Kommandierten der Truppenteile, abgeholt werden sollen. Da die Städte und die einzelnen Teile des gleichen Truppenteils die Postsendungen häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist die Sendungen an Offiziere und Mannschaften die genaue Bezeichnung des Truppenteils (Regiment, Kompanie, Eskadron, Batterie) nötig. Die an Offiziere und Einjährig-Freiwillige gerichteten Sendungen, die in der Aufschrift nur die Wohnung des Empfängers im Standort, aber keine nähere Bezeichnung des Truppenteils enthalten, erleiden wegen dessen Fehlleitung häufig Verzögerungen in der Beförderung. Solche Sendungen an Militärpersonen nicht in das Mandat nachgeschendet werden, so ist dies durch den Vermerk „nicht nachsenden“ in der Aufschrift zum Ausdruck zu bringen. Bei Briefen an die Mannschaften empfiehlt sich die Verwendung von Umschlägen mit entsprechendem Vermerk, wie solche bei den Postanstalten, Postfilialstellen, und Postpostboten häufig 2 Stück 1 Pfennig, zu haben sind. In Postanweisungen an die Truppen im Mandat sind nur Kartenformulare zulässig.

Die Goldinsel

von Carl Kuffell.

Fortsetzung.

Als ich später am Frühmorgens erwachte, fand ich die Unterhaltung recht lebhaft. Der alte Reeling, dessen Gesicht die Spuren der auf der durchwachten Nacht und der Sorgen und seelischen Aufregungen der letzten 24 Stunden trug, konnte sich der von seinen Damen auf ihn einwirkenden Fragen kaum erwehren. Er antwortete aber, bald hierhin, bald dorthin sich wendend, mit der ihm eigenen altbäuerlichen Pöflichkeit und dem ihm so wohlthuenden freundlich verbindlichen Lächeln. Johnson sah mit einem braun und blau geschlagenen Auge da, und Doktor Hemmerling mit einem großen Bild Heftigkeit auf der Stirn. Sie waren beide von den heftigen Bewegungen des Schiffes aus dem Bett geschleudert worden. Auch Oberst Manniker hatte wohl etwas Ähnliches erlebt, denn er klagte über ein verkrampftes Hinterbein. Ebenso sah man einigen Damen das Wetter der Nacht an. Die dicke Frau Johnson schien noch gar nicht recht erwacht zu sein; ihre Augen waren verschwollen, und ihre Stimme sah windig. Ihre häßliche Tochter sah aus, als wäre sie eine ganze Woche lang nicht ins Bett gekommen. Man konnte sich gar nicht vorstellen, daß dies blasse Mädchen mit dem matten, von dunklen Schatten umringten Augen dasselbe frische, muntere, lebhafte, kleine Geschöpf des Morgens des vergangenen Tages sei. Dagegen schien Fräulein Temple von der furchtbaren Nacht gänzlich unberührt geblieben. Tadellos angezogen

wie immer, plauderte sie mit dem ihr gegenüberstehenden Colledge so hitzig, als wenn nicht das geringste passiert wäre. Ja, sie schenkte gar keine Erinnerung mehr daran zu haben. Ganz bestimmt hatte ich diesmal wenigstens auf einen künftigen Gruß von ihr gerechnet, doch mit keinem Blick kehrte sie auch nur die Stirn, an der ich sah. Ich war für sie einfach nicht vorhanden.

Trübsal genug, geriet ich dadurch in eine so ärgerliche, bösartige Stimmung, daß es zu einem heftigen Streit zwischen mir und Johnson kam. In seiner Nähe am unteren Ende des Tisches stehend, hörte ich, wie er im Laufe der Unterhaltung antwortete:

Jetzt tut es mir doch leid, daß es mit der Brigg zu keinem Kampfe kam. Was würde das für ein Stoff für meine Feder gewesen sein!

So, Reinen Sie? Mühte ich mich lachend ein. Dazu hätte doch vor allen Dingen gehört, daß Sie auch selbst etwas gesehen hätten.

Schwie. Alles würde ich gesehen haben. Oder zweifeln Sie daran? entgegnete er hitzig.

Ich zweifle nicht, polterte ich, daß Sie im Hinterland viel Ratten gesehen hätten. Weiter gibt es unten nichts. Herr, was soll das heißen? Glauben Sie, daß ich mich verheißt haben würde? Ich er mich das vor Mut an. Ich verstehe mir solche Redensarten. Niemand sucht etwas hinter dem Ofen, der nicht dort Bescheid weiß.

Aber, meine Herren, meine Herren, beschwichtigte Prance leise. Denken Sie doch an die Damen.

Diese Mahnung erschien mir so richtig, daß ich hinunter-

schluchte, was ich entgegen wollte, und mich nur mit einem verächtlichen Achselzucken begnügte. Summe oder konnte sich nicht der höflichen Bemerkung enthalten:

Vermutlich hat Herr Dugdale als früherer Seemann gestern gleich von vornherein erkannt, daß die Brigg nur ein harmloses Handelschiff war, und da hatte er es freilich sehr billig, sich als Heiden anzupreisen.

Ich weiß nicht, wie sich hernach die Sache noch weiter gespannen und welchen Ausgang sie genommen hätte, würde sie nicht plötzlich mit einem höchst lächerlichen Knall auf ihr Ende gefunden haben. Johnson nämlich, der auf einem Dreifuß saß, dessen einziger zylindrischer Fuß am Boden befestigt war, warf sich bei der läppischen Entfernung Summe laut lachend so heftig hinterüber, daß der, wahrheitsgemäß beim Sturm lachend gewordene Fuß krachend zusammenbrach, und Johnson, eingeengt in die jämlich enge Rundlehne, in der einen Hand das Messer, in der anderen Hand die Gabel, krampelnd auf dem Boden lag. Der Kapitän, die Stewards und die zunächst befinlichen Herren sprangen herzu, um ihm aufzuhelfen, die Sache war aber so komisch, daß die ganze übrige Gesellschaft vor Lachen fast erludte.

Für mich hatte das Intermezzo das Gute, daß mein Horn völlig verräuchert. Ich nahm die günstige Gelegenheit wahr, mich nach oben zu begeben.

Um nicht bald wieder mit den beiden seelenverwandten Freunden zusammentreffen, ging ich nach dem Borddeck, wo ich den ganzen Vormittag herumspazieren und ab und zu mit dem Bootsmann schwatzte.

Die Unterhaltung mit dem alten treuen Burgen er-

r Bendorf, 17. Aug. In Verlegenheit kam der Metzgermeister D. in Bendorf. Er gab zwei Jägern, die gerade nach Bendorf fuhren, den Auftrag, ihm ein halbes Huhn, das er mit Metzgermeister Sch. hier gemeinsam hatte, mitzubringen. Sei's nun, daß die Hühner viel Durst gab, oder machten's Jägergeschichten, dem Pferd wurde einfach die Zeit zu lang und es ging mit dem Fleisch ohne Inzessen davon, aber nicht Bendorf sondern Heilbronn zu. Das Pferd wurde dann gleich verjagt, und da es nicht nach H. kam, wurde es die ganze Nacht gesucht, aber erst gegen morgen von dem Wächter mit Hilfe eines Hundes ca. 1 km vom Weg entfernt unterhalb eines hohen Felsens umgeworfen und beschädigt aufgefunden, während das Pferd fast unbeschädigt hier saß. Das Fleisch wurde dann nach seinem Bestimmungsort geschafft, wo es hoffentlich auf dem Mittag noch weich genug geworden ist.

Rothenburg, 17. Aug. Gestern wurde der Stuttgarter Polizeihund „Gherard“ von hier aus vermisst, da an der Straße von hier nach Wülmkingen wieder Baumfelle begangen worden war. Wie wir hören, hat der Hund zwei Täter festgehalten. (Koll. Bg.)

r Freudenstadt, 17. Aug. Unser Aufsichtsrat dankt seinen internationalen Aufwärtsschritt seiner unerschütterlichen Lage und seinem zum Sommerende hinübertragenden geistigen Klima. Die Verkehrsverbindungen haben den geringsten Anteil an dem Aufschwung Freudenstadts als Fremdenplatz und lassen auch in diesem Sommer manches zu wünschen übrig. Insbesondere hat sich eine Kalamität der Postschiffe von Baden her durch das Kungstal herabgelassen, von der Abreisende alle, auch die nichtwürttembergischen Schwarzwaldbilder, die auf die Kungstschiffe von Rottweil nachwärts angewiesen sind, betroffen werden. Gestern schloß wieder einmal die ganze Hauptpost von Stuttgart, dem Rheinland und dem Elbe her. Außer den Briefen sind sämtliche große Zeitungen Deutschlands ausgeblieben. Nachgerade ist es ein Elend, wie Freudenstadt zur Zeit der Hochzeiten infolge der schlechten Zugverbindungen in Baden gefährdet wird.

r Wülmkingen, 17. Aug. Bei der Herstellung von Feuerwerk für die Abendbeleuchtung gab es eine Explosion. Dabei konnte sich der Arbeiter Wilhelm Hücher von Eberbach nicht mehr retten und verbrannte sich im Gesicht und an den Armen. Er mußte in die Klinik nach Heilbronn übergeführt werden, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

Vom den landwirtschaftlichen Hochschulen. Die Zahl der Studierenden in Hohenheim wuchs von Jahr zu Jahr. Die Hörkurse haben sich schon in den letzten Semestern als zu klein erwiesen; daher hat sich ein Ausbau der Sammlungsräume im 2. Stockwerk des Schlossgebäudes zu einem Hörsaal notwendig gemacht. Für das kommende Wintersemester haben sich auch 4 Damen zum Studium an der landw. Hochschule Hohenheim gemeldet. Also auch auf diesem Gebiet scheint das Frauenstudium einen Steigertum anzunehmen zu wollen. Nun, wenn auch das Bild in nächster Zukunft ein freies bleiben wird, daß Damen als Inspektoren oder Administratoren bei Wald und Felder die Fäden durchkreuzen, so bietet sich der Frau doch eine erfolgreiche Tätigkeit im landwirtschaftlichen Garten- und Gemüsegarten und Geflügelzucht; es können Frauen in hohem Maße beschäftigt werden oder als landwirtschaftliche Lehrpersonen ihr Brot verdienen. Besser wäre es allerdings, wir hätten mehr tüchtige landwirtschaftliche Hausfrauen!

r Stuttgart, 17. Aug. Das Volkstheater beginnt am Samstag den 24. September und dauert bis zum Dienstag 27. September. Am Sonntag nachmittag haben Pferde- und Reitturnen und Galopprennen für leichte und mittelschwere Pferde statt und am Montag Schachspiele mit vier Flugmaschinen. Für die Reitturnen sind für Preise im ganzen 4250 M. ausgesetzt.

Stuttgart, 17. Aug. Im laufenden Jahr werden in Württemberg in 2098 Orten im ganzen 840 019 Schüler unterrichtet, von welchen 287 897 dem protestantischen, 101 836

Schüler dem katholischen und 286 Schüler dem israelitischen Bekenntnis angehören. Die Zahl der Schulklassen betrug am Beginn des Jahres 5725, die der Lehrkräfte 5748.

p Stuttgart, 16. Aug. Die Stelle eines Polizeihauptmanns mit den Obliegenheiten eines städtischen Lehrers der Schachmannschaft wurde vom Gemeinderat dem Stationskommandanten Hummel in Hohenheim übertragen.

p Stuttgart, 16. Aug. Die Leiche eines seit dem 18. d. M. vermissten von seinem Regiment abwesenden Gefreiten des Infanterieregiments Nr. 20 in Hohenheim wurde unter der Eisenbahnbrücke in Cannstatt aus dem Räder gezogen; es liegt Selbstmord vor.

r Bendorf, 17. Aug. Unter dem Harra der Jugend wurde heute (17. d. M.) der in Hohenheim geborene Ballon „Gherard“ der gestern Abend bei Stuttgart l. G. mit zwei Offizieren aufgestiegen war, zum hiesigen Bahnhof gebracht. Der Ballon fuhr in geringer Höhe über die Stadt und ließ trotz Ballastabgabe nicht mehr. Eine Stunde nach der Landung war der Ballon schon auf dem Bahnhof zum Rücktransport nach Stuttgart angekommen. Die Landung erfolgte mit Hilfe auf dem Fels arbeitender Personen glatt.

r Heidenheim, 17. Aug. In unserer Meldung betrafte eine Ritterschere und die Namen der Täter richtig zu lesen, als Schreiber Schwarz nicht Braun.

p Ludwigsburg, 16. Aug. Der Brand der Ritterschere Weltanschauung hat hier auch zu Verhängungen über das Schicksal der großen Wälder (s. Orgel) Anlaß gegeben und es wurden bereits Schritte getan, daß dieses hervorragende Werk unserer einheimischen Industrie ebenfalls den Flammen zum Opfer gefallen sei. Dies ist aber erstens nicht der Fall. Die Orgel ist in dem zu großen unglücklichen Brande bestimmten Bestand der Kirche aufgestellt, der von dem Brand nicht im geringsten betroffen worden.

p Eppingen a. R., 17. Aug. Ein über die Wartung Rängen niedergegangenes schweres Gewitter hat (s. d. Bg.) gehakt. Auf dem ganzen Wartung wurde durch den Sturm viel Dirs abgerissen; im Wirtschaftsgarten 1. Rinde wurde ein prächtiger Rosenbaum etwa 1 1/2 Meter vom Boden vollständig getrennt. Rade dabei stehen zwei uralte Bäume, das Wahrzeichen von Eppingen. Die größere der beiden wurde vom Dirs getroffen der Stamm aufgespalten und ein Teil nach rechts, mächtiger Teil nach links. Ein auf dem freien Platz bei den Bäumen stehender neuer ganzer Schuppen, in welchem eine Drechselmaschine samt Holomobile aufgestellt war wurde vom Sturm erfasst und vollständig zertrümmert. Von den dort beschäftigten Personen wurden 2 von den hiesigen Bäumen und Fingern getroffen und schwer verletzt.

r Gmünd, 17. Aug. Dieser Tage wurde Schultheiß Wilmann in Reichenbach hiesigen Oberamts in sein Amt eingesetzt. Der Gewählte ist von Hohenheim O. R. Gmünd gebürtig und war bis jetzt auf der Verwaltungskassendirektion in Gmünd als Assistent tätig. Die Amtseinführung erfolgte durch Oberamtmann Regierungsrat Rax. In der Feier hatte sich eine Anzahl Ordensritter der Nachbargemeinden und einige Beamte von Gmünd eingefunden. Es ist zu hoffen, daß in die Gemeinde mancher wieder Frieden und Ruhe einzieht.

p Gmünd, 16. Aug. In dem Wälder Kisten hat am Sonntag nachmittag ein 18 Jahre alter Knabe einen gleichzeitigen Kameraden mit einem Reiter einen Schuß in den Hinterkopf versetzt. Der Schwenke wurde ins Hospital nach Gmünd gebracht; sein Zustand ist bedenklich. Der Täter ist flüchtig.

r Tübingen, 17. Aug. Bei der Wirtschaft zum Schillerfest fand eine hitzige Schlägerei statt, wodurch ärztliche Hilfe nötig wurde. — Gestern mittig passierte der erste heutige Wander-Sonderzug hiesiger Truppen den Bahnhof und fuhr in der Richtung nach Gmünd weiter. Die Hoffnung, die diesjährigen Wander wählten ganz ausfallen oder mindestens etwas abgeklärt werden, wird demnach wohl wegen der schon getroffenen Dispositionen gering sein.

r Ulm, 17. Aug. Die Brandstrecke des kürzlich abgebrannten Kaufmannsmagazins in Ren-Ulm sind nun fertig und die gesamten Holz- und Strohmatten als Streu verkauft worden. Der Platz ist nun für den Bau der zweiten Donaubrücke freigegeben. Das neue Kaufmannsmagazin, das im Westen der Stadt Ren-Ulm angelegt wird, ist bereits unter den Boden hinaus getrieben und dürfte bei der Beilegnung der Baugruben baldig unter Dach kommen.

p Ulm a. D., 16. Aug. Auf der Gänzwiese gab es gestern ein interessantes Schachspiel. Auf Veranstaltung des Vereins für deutsche Schachspieler wurden einer Anzahl geladener Gäste deutsche Schachspieler als Polizeihunde vorgestellt. Vorsitzungsleiter war Polizeiwachtmeister Weißhader von Frankfurt a. M. Es waren 5 Polizeihunde am Platz. Die Hunde wurden nacheinander in Kasernarbeit, Gehorsam- und Schießübungen sowie in Mannarbeit geprüft. Der interessanteste Teil war natürlich die Prüfung der Kasernarbeit. Die Vorführung hat gezeigt, daß der Polizeihund in vielen Fällen eine äußerst wertvolle Hilfe im Kasernarbeit und im Transport von Gefangenen darstellt. Die Frage der Beschaffung eines solchen Hundes für die hiesige Polizei wird in nähere Erwägung gezogen.

r Heidenheim, 16. Aug. In dem alten Steinbruch unterhalb des Parades auf dem alten Wäldchen ist gestern Abend der Leichnam eines ungeborenen Kindes gefunden worden. Er war fast verwest und dürfte schon längere Zeit dort gelegen haben; er war in eine Bettunterlage eingewickelt und noch weiter mit Weiß- und Wäschebändern bedeckt. Von der Mutter des Kindes hat man bis jetzt nichts in Erfahrung bringen können.

p Friedrichshafen, 17. Aug. Die in den letzten Tagen in der Presse erschienenen Mitteilungen über Verhandlungen der Stahlbandübertragung am 2. 3. 6 sind unzutreffend. Die Arbeiten am Aufschiff sind bis heute Abend noch nicht soweit vorgeschritten, daß an einen Aufstieg heute noch gedacht werden kann.

p Friedrichshafen, 16. Aug. In einer dieser Tage auf Veranstaltung des hiesigen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten in Berlin abgehaltenen Sitzung der Kommission zur Vorbereitung einer Verordnung betreffend die Regelung des Verkehrs mit Aufschiffen, ist eine ganze Reihe von Eingekerkerten g. H. worden, unter ihnen auch Direktor Goldmann von der Aufschiffbau-Deppel-Gesellschaft. Die Kommission hat Grundzüge ausgearbeitet, die Normativbestimmungen für den Aufschiffverkehr enthalten und in denen auch das Kapitel „Schiff- und Uferlandfrage“ behandelt wird.

p Vom Bodensee, 17. Aug. Das deutsche Kronprinzenpaar, das sich zur Zeit in Hohenheim im Bergwald zum Sommeraufenthalt befindet, besucht auch verschiedene Bodenseestädte. Der Kronprinz wird in Friedrichshafen dem Aufstiegen des 2. 3. 6 beizuwohnen. Die Kronprinzessin begab sich nach Biberach und unternahm mit der Rotorjacht des Fabrikanten Gatter von Arbon eine Fahrt auf dem Bodensee.

Deutsches Reich.

Kaiser Franz Josef 80. Geburtstag. Berlin, 17. Aug. Der „Reichsanzeiger“ schreibt in seinem achtundachtzigsten Teil: Kaiser Franz Josef vollendet morgen sein achtzigstes Lebensjahr. Wie ihm an diesem Ehrenfest seine Bilder in dankbarer Liebe entgegenjucheln, so wenden sich auch in Deutschland die Herzen dem erlauchtesten Monarchen zu, in dem wir den väterlichen Freund unseres Reichs, den treuen Bundesgenossen des Deutschen Reichs, den starken Schutzherrn des europäischen Friedens und ein leuchtendes Vorbild für alle Völkerstaaten verehren. Mit ungezählten Millionen, die morgen Kaiser Franz Josef ihre Huldigungen darbringen, vereinen wir uns in dem Wunsch, daß seine Lebenszeit noch lange über den Gipfeln der Befriedigung und verklärtem Gedenken seinen Reichthum wahren möge.

helterte mich zwar, im Grunde genommen aber blieb ich verstimmt. Es mußte mir nicht, mich darum und nicht zu scheitern, ich konnte nicht anders, als in Gedanken fortwährend mit diesem Mädchen haben, das mir nicht aus dem Kopf wollte. Was war es mir eigentlich, was erging mir beide aus an? Ihre Milde und offene Mißachtung konnte mir völlig gleichgültig sein. Sie hatte keine Meinung von dem Jander, den ihre Reize auf mich ausübten. Ja, hätte sie davon gewußt, dann allerdings wäre ich bereitwillig gewesen, mir ihr Bescheiden zu Herzen zu nehmen, so aber war ich doch der reine Esel, mich überhaupt darüber zu grämen. Ich gab mir alle Mühe sie zu lassen, doch das wollte mir auch nicht gelingen. Hundertmal konnte ich mir vorstellen: Karl, daß du gar keinen Stolz, bist du nicht blödsinnig, dir ein Weib nicht aus dem Sinn schlagen zu lassen, der besten Hochzeit du stand bist? Ja, das sagte ich mir alles, dennoch aber erlachte ich mich immer und immer wieder, wie ich unter der Wirkung des großen Segels hin- und her schaukelte mit meinen Gedanken verlor, während sie auf dem Hinterbank, mit Gedulde weiter plauderte, hin und her hockte.

Meine Bäume wurde den ganzen Tag nicht besser; ich ging müde, ich lebte aus dem Wege.

Am Abend befand ich mich mit Bräuer auf dem Kampfbühl. Der Wind hatte sich in einer angenehmen Weise gekühlt; alle Segel flatterten voll. Das Schiff wogte auf der die schwache Dämmung. Der Westen glühte in der Pracht des Sonnenuntergangs, und alle Passagiere erlitten sich an der warm schließenden Luft. Auf dem Vorderdeck

tauchte ein Matrose, umgeben vom größten Teil der Mannschaft, einen Horoskop nach den Rängen einer Fiedel, in die sich das leise Plätschern des Wassers mischte. Ein gewissermaßen lässlich stiller Frieden ruhte auf dem Schiff. Bräuer und ich amüsierten uns über den tanzenden Dämonen. Da plötzlich hielt derselbe inne, weil der Segel mitten im Luft abdrück, von dem Spieren, auf denen er gelehrt, herabstürzte und mit der Nase in der Luft schaukelte. Dann schüttelte er den Kopf, herrschte, sagte etwas und schritt, gefolgt von den anderen, zur Vorderkante. Hier zeigte er sein Ohr tief hinab bis zum Deckel und sagte wieder etwas.

Was haben die nur? Was kann denn da los sein? meinte Bräuer.

Gleich darauf sahen wir einen Wolkennormant mit langen Schritten auf uns zukommen, und als er über dem Deckrand aufsprang, fragte Bräuer: Was gibt es?

Mit verhaltener Stimme und verklärtem Bild murmelte der Mann: Es steht da denn noch Rauch und dann — sagte er (sich hin- und her) — flugt es, als ob unter der Luke jemand posierte.

Kessel aus! Brandgefahr! Wie sollte denn das kommen? Bräuer fragte erschrocken und schritt sofort nach, aber ich den Aufschiff vollkommen ruhig gehend, nach vorn. Natürlich folgte ich ihm.

Die Vorderkante ist ein großer niedriger Dackelschiff, der durch einen entsprechenden Deckel verschlossen ist. Hierher liegt eine durch Eisenstäbe festgehaltene Vordecke. Die Luke wird auf eine seltene geöffnet, da unter ihr die Bed-

ung verankert ist, die in der Regel bis zum Deckrand reicht. Als wir angelangt waren, verspürten wir wohl Brandgefahr, doch es war so schwach, daß eine kleine Nase dazu gehörte, ihn zu bemerken. Nach schnellem wir da und dort, als auf einmal unmittelbar unter dem Deckel deutlich und unerwartet ein Hochen hörbar wurde, das von einem schweren Instrument herabfiel.

Wir sahen uns alle an, als ob wir unsere Sinne nicht tranken, doch Bräuer schrak nicht lange und sagte zum Zimmermann: Da unten ist jemand. Öffnen Sie die Luke!

(Fortf. folgt.)

Ein köstliches Erlebnis, das die Nachteile der Reizen-Damenhüte drastisch bezeugt, konnte, so werden Zweibrüder Mäntel, nämlich auf dem Bahnhof in Zweibrücken zwei Damen unter dem schellenden Halls der Reisenden registriert. Beide Damen trugen die bekannten warmen Hosenformen; eine der beiden verzeigte, die andere gab der schellenden Fremden bis zum Auge das Gesicht. Als die Zeit zum Einsteigen gekommen, wollten beide mit einem zärtlichen Auf Abschied nehmen. Aber so wohl Sie drückten und wandten sich und schrien bald rot, bald blüß die Lippen aneinanderzudrücken, vergebens, die ungeheuren Hitze strömten mit Gewalt sich entgegen, so daß es nicht gelang, Mund auf Mund zu drücken. Unter dem Gelächter der Reisenden mußten sich die Damen mit Handdrücken begnügen, dann entführte der Zug die durch die Luke der Robe am einen Augenblick gekommenen Fremden.



Berlin, 16. Aug. Eine deutsch-englische Stiftung. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Sir Ernest Cassel, um das Andenken des Königs Edward zu ehren und dem deutschen Kaiser seine Verehrung auszudrücken, eine Stiftung, die englisch-deutschen Charakter tragen soll und für die vorläufig vier Millionen ausgesetzt sind. Es soll ein Hilfsvereinswerk geschaffen werden, das gleichzeitig milderndemittelten Engländern, die in Deutschland weilen und dort ihren Erwerb suchen, und Deutschen in England, die in gleicher Lage sich befinden, zugute kommen soll. Der König und die Königin, die Königin-Mutter von England, der deutsche Kaiser und die Kaiserin sollen das Protektorat übernehmen.

Berlin, 16. Aug. Die russische Regierung sandte dem deutschen Kronprinzen ein Telegramm, in dem sie ihn willkommen heißt.

Rippoldsdam (H. Wolsch), 16. Aug. Gestern Abend ging hier ein sehr starker Wellenbruch mit Hagelschlag nieder, der besonders im Holzwald großen Schaden anrichtete. Das Wasser, welches das am Ufer liegende Baugebiet mitnahm, rannte sich an den Brücken, so dass dieselben teilweise weg und überschwemmte die Straße; auch eine Anzahl Gebäude kamen vor. Besonders auch beim Wab rannte sich das Wasser und überschwemmte die Straße in einer Höhe, die derjenigen vom Jahre 1895 gleichkam. Die entkommenen Verkehrsströmungen sind indes bereits wieder beseitigt und die Straße ist wieder in allen Teilen vollständig passierbar.

Waghausel, 16. Aug. In Waghausel, Philippsthal und Rhensheim wurden u. a. „Wab. Sande.“ mehrere Verhaftungen wegen großen Zunderbalken vorgenommen, welche auf Jahre zurückgehen.

Don der babilischen Grenze, 16. Aug. Der Veteran Ruhn von Reddenhausen, der dieser Tage auf einem Veteranentag in Offenbach weilte, wurde während seiner Abwesenheit von schweren Schiffschlägen getroffen. Seine Frau erlitt einen Schlaganfall und sehr 16 Jahre alter Sohn, der mit einem Rasen über den Rasen fahren wollte, dabei aber an eine tiefe Stelle geriet und das Wasser fiel, bekam einen Krampfanfall und erkrankt. Der junge Mann war die Stütze seiner Eltern.

Strasburg, 17. Aug. Der „Kundliche“ brachte vor einigen Wochen die Mitteilung, dass die Militärbehörden an Grenz- und Feiertagen besondere Posten an die Schweizer Grenze besetzten, um so den zahlreichen Desertionen entgegenzutreten. Die „Strasb. Anz.“ bringt nun heute ein offizielles Dementi, wonach es sich bei dem schon seit 1902 eingeführten Grenzpatrouillen nicht um ein Mittel handle, Desertionen zu verhindern, sondern darum, der unerlaubten Grenzüberquerung beizukommen.

Seipzig, 17. Aug. Die Brüder Karl und Friedrich Kapsin gekauften, den Nord an dem Friedrichsden Ehepaar und das Aitental in der Albstadtge gemeinsam veräußert zu haben. Den Heberfall auf den Friedrichsden Wäuer und den Nordbergsch an Frau Wagner habe Karl Kapsin allein veräußert, ebenso habe dieser den Sperberbergsch an die Firma Weber gekauften.

Bremen, 17. Aug. Der Präsident der Alldeutschen Republik Dr. Bruno Baumbach, der gestern hier eingehtroffen war, ist gestern Abend 11 Uhr 50 Min. am Herzogshofe gestorben.

Deutsch-französische Gedächtnis.

Reh, 17. Aug. Gestern, am Tag von Bionville und Mars-la-Tour, fanden auf den Schlachtfeldern zwei große Feiern statt, die eine auf deutschem Boden und die andere auf französischem Boden. Bei Mars-la-Tour am Ballenhaus und bei Bionville am Dorfmal der 5. Division am Prinzen-Friedrich-Karl-Stein, am Dorfmal der 12. Infanterie-Brigade und der Bredow-Brigade wurden nach einander kurze Feiern veranstaltet, bei der jedesmal ein Angehöriger des betreffenden Regiments eine Ansprache

hielt. Hieran schloß sich nachmittags um 2 Uhr die Einweihung des neuen Denkmals des Reichswehrregiments Nr. 8 an. An dieser Feier nahm Kriegsminister von Hertingen und der Reichspräsident teil. Außerdem war der alte Kommandeur des Regiments, unter dem es 1870 gekämpft hatte, auch Schlichter gekommen, um zusammen mit den jetzigen Offizieren des Regiments der Einweihung beizuwohnen. Nach Mars-la-Tour hatten sich die Veteranen in aller Frühe begeben. Um 9 Uhr fand der traditionelle Marsch statt. Die beiden höchsten Rängen französisch-deutscher wurden die eine als Gasse, die andere als Böhmen bezeichnet. Um 12 Uhr fand die Gedächtnisfeier an dem Denkmal, das die Republik Frankreich darstellt, die einen verwundeten Krieger im Arme hält, statt. Vor der Bürgermeisterei hatten sich Militärkapellen postiert, die patriotische Märsche spielten.

Ausland.

Paris, 16. Aug. Zum Eisenbahnunglück. Die Totenliste hat sich jetzt auf 53 erhöht, nachdem gestern noch 5 weitere Verletzte gestorben sind. Verschiedene andere Verletzte scheiden noch im Lebensgefahr. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 7 Verletzte beerdigt.

Paris, 17. Aug. Der Ueberlandung durch Frankreich ist heute früh endlich zu Ende gegangen. Dehanc und Andren haben die Strecke von Amiens nach Paris bei Rieux und dessen Weiter gleich zurückgelegt. Dehanc hat ein Preis von 100000 Frs. gewonnen. Er hat für die gesamte Strecke von 790 km 11 Stunden 56 Min. gebraucht. Der heutige Rekord in 3½ h wohnte eine ungeheure Menschenmenge, darunter auch der Kriegsminister bei.

Paris, 16. Aug. Beim französischen Parlament ist ein Gesetzentwurf eingebracht worden, der die Grenzschiffe Zeit anstelle der Passier Zeit setzen will. Beide unter-schieden sich von einander um ungefähr 9 Minuten.

Petersburg, 16. Aug. Den für den Kampf mit der Cholera abkommandierte Professor Rein gibt folgendes Situationsbild über den Stand der Cholera: Bisher sind an der Cholera bis Mitte August ca. 81000 Menschen erkrankt. Die tatsächliche Zahl der Erkrankungen ist aber weit höher, da in dieser Ziffer nur die von den Mergen registrierten Cholerafälle eingeschlossen sind. Ferner sind zahlreiche Kinder verunglückt, deren Eltern gestorben sind. Eine Reihe von Plantagenwärdern steht vollständig still, da alle Arbeiter gestorben sind.

St. Petersburg, 17. Aug. Wie mitgeteilt wird, trifft das Harenpaar am 26. August auf Schloss Friedberg ein, wo auch der Besuch Kaiser Wilhelms erfolgen wird. Der Termin des Besuchs von Kaiser Wilhelm ist noch nicht festgestellt.

Sibirkas, 16. Aug. Nach einer Meldung ist heute der spanische Dampfer „Marios“ im Hafen bei der Höhe von Lissa mit dem deutschen Dampfer „Elsa“ zusammengeknallt. Der Dampfer ist gesunken, einige Passagiere und Mannschaften wurden durch die „Elsa“ gerettet und in Sibirkas an Land gebracht. 7 Retrosen und 82 Passagiere des „Marios“ sind ertrunken. — Unter weiteren Meldung zufolge sind bei dem Zusammenstoß 45 Personen ertrunken, 65 Personen sind von dem Dampfer „Elsa“ an Bord genommen worden.

Sibirkas, 17. Aug. Nach dem Untergang des Dampfers „Marios“ wird noch weiter gemeldet: Der Dampfer fuhr wegen dichten Nebels mit verminderter Geschwindigkeit und gab Rebellensignale, als er dicht beim Rutschpunkt dem Dampfer „Elsa“ getroffen wurde. Der „Marios“ war sofort voll Wasser und sank nach 3 Minuten unter den Passagieren, die zum größten Teil schliefen, entstand eine große Panik. Die Boote der „Elsa“ waren beim Rettungsversuch unermüßlich tätig.

Sibirkas, 17. Aug. Von den Rettungsbooten des „Marios“ wurde nur einer gerettet. Der 70 Jahre alte Kapitän des „Marios“ ist, auf der Kommandobrücke ruhend, mit seinem Schiff untergegangen.

Zum Brande auf der Brüsseler Weltausstellung.

Brüssel, 17. Aug. Eine äußerst wichtige Angelegenheit ist den Gerichtsbehörden gestern nachmittags von dem Postbureau überbracht worden. Dieser erklärte, daß am Sonntag Abend 10 Minuten vor 9 Uhr, als er noch in seinem Bureau arbeitete, durch die Schließung einer Verbindungslinie zwischen dem Postamt der Ausstellung und der sich daran anschließenden Halle Belgisches Flammen beobachtete, welche plötzlich mit großer Gewalt aus einem Staube hervorbrachen, der sich im Innern der Halle befand und in welchem während des Tages vor den Augen des Publikums gewisse mechanische Arbeiten mit Eisengarn verrichtet wurden. Es handelt sich um eine Maschine, die durch einen kleinen Elektromotor angetrieben wird. Angesichts dieser Angelegenheit haben die Gerichtsbehörden sofort eine Untersuchung in dieser Richtung vorgenommen. Die noch vorhandenen Arbeiter der in Betracht kommenden Maschine wurden gerichtlich beschlagnahmt.

Brüssel, 17. Aug. Die Stimmenden wählten sich, welche elanden, daß der Brand in der Ausstellung durch Brandstiftung verursacht wurde. Jenseits bewegen sich die Untersuchungen der Gerichtskommission nach dieser Richtung hin, da bestimmte Anhaltspunkte dafür gegeben sind, daß der Feuer nicht durch Kurzschluss entstanden ist.

Brüssel, 17. Aug. Die englische Abteilung wird, wie man sich bestimmt worden ist, um errichtet werden. Man will schon in den nächsten Tagen mit der Wiedererrichtung beginnen. Zu diesem Zweck ist dem englischen Generalkommissariat der große Hofsaal, in dem bisher die Konferenzen und Kongresse abgehalten wurden, zur Verfügung gestellt worden. Die belgische Gruppe wird unter Aufsicht stehen in den Räumen, welche bisher für kleinere vorübergehende Ausstellungen reserviert waren. Die belgische Inwieweit stellen die geretteten Gegenstände in dem Parthenon der belgischen Glasplattenbecker auf. Eine Gruppe Künstler hat sich erhoben, die Dekorationen für ein neues Brüssel auszuführen, sobald die notwendigen Holzgerüste fertiggestellt sein werden. Man hofft, daß bereits am 27. d. Mts. eine Wiedererröffnungsfest wird stattfinden können. Der Zubrang des Publikums war gestern mindestens ebenso groß, wie am Sonntag, beinahe noch größer als am Montag. Die Truppen und die Feuerwehreinrichtungen, sowie die Ab-tigen Heberwachungsmannschaften sind zurückgezogen worden. Die Gärten und die Anlagen sind für den Besuch wieder eröffnet.

Brüssel, 17. Aug. Auch am gestrigen Tage war der Verkehr ein ganz gewaltiger. Obgleich in der Stadt die Fahnen auf Halbmast gehiegt waren, ging es in der Ausstellung wieder lustig zu. Die Kapellen spielten, es wurde getanzt, kurz es herrschte ein Leben wie nie zuvor. Einige Zeitungen verbreiteten die Nachricht, daß durch die Brandkatastrophe der interessanteste Teil der Ausstellung vernichtet worden sei und daß sich der Besuch nicht mehr lohne. Diefem Gerücht muß widersprochen werden, denn der bestehende Teil bietet noch reichlich viele Sehens-würdigkeiten.

Was die Beteiligung der Versicherungs-Gesellschaften an dem Schandbrandschaden angeht, so wurden die Versicherungen der belgischen, englischen und französischen Abteilung zum größten Teil von englischen und französischen Gesellschaften abgeschlossen. Was die deutschen Gesellschaften angeht, so wird folgendes bekannt:

Die Münchener und Racherer Gesellschaft hatten nur die deutsche Abteilung versichert, erlitten also keinen Schaden. Die Süddeutsche Versicherungs-Gesellschaft ist nicht besonders engagiert, ihre Beteiligung ist nur verhältnismäßig gering. In Karlsruhe-Rastat engagiert ist die Münchener Rück-versicherungs-Gesellschaft, die aber noch keinen Schaden erlitten hat, so daß sich also die Höhe ihrer Beteiligung noch nicht ablesen läßt. Die Beteiligung dürfte aber immerhin von größerem Umfang sein, wenn auch nicht entfernt in dem Maße, wie bei der Katastrophe von San Francisco. Die Frankfurter Gesellschaften: Preussische, Deutsche Phönix, Transport,

Aus meinem Feldpredigerleben 1870—1871.

Von Dr. Heinrich Köhler.
(Fortsetzung.)

Da war ein Preuze: er hat 3 Schiffe in den Fischen. 2 im Feld; er fühlte den Tod, mit bitterlichem Wimen nicht er mich an, sein Weib, die mit 6 Kindern in Breslau wohnt zu trüben. Das erprechte ihm seine Tränen, nicht die Schmerzen. Da fand ich einen jungen Hohenreich aus 5 Wunden blutend, von dem Kergten aufgegeben. Run lutz kniete ich bei ihm nieder, konnte ihm ja leider nicht helfen, nahm seine Grube und Anfrage. Bald wankte bleich und blattig Gradenich heran. Nicht lange darauf starb. Galtlich trugen sie Herrn Ruff daher. Da waren sie, bleich und wankt, die heute früh noch frisch und gesund mit ausgegogen waren. Heute mehr: füllte sich der grüne Platz: kaum reichten die Kräfte aus, zu helfen, zu tragen. Da galt es, alle möglichen Dienste zu tun, — und wie gerve tat ich! Ein Sieg ist teuer! Dennoch fühlte ich mich erhoben: ein herrlicher Sieg war errungen. Die Schweden hatten prächtig mitgerungen und ihre eingelegt. Das Schicksal verurteilte mich und mich. Run hörte nur leises Wimmern und Stöhnen. Milde Abendsonnenstrahlen spielten auf dem Platz des Jammers. Da erlang aber und hie und kuck: „Run dankt alle Welt!“ und dann die Rüstungsmusik. Daran die Rüstungsmusik und „Hurra!“ Der Kaiserliche Feldherr strengte darüber und dankte den braven Siegern. Dröben, wenige Schritte von uns, herrliche Siegesfreude — um uns Gend. Dennoch:

mich pochte bei allem noch jubelnd das Herz: der erste Sieg und auch die Armen um mich sagten so freudlich: „Wir leiden's gern. Wir haben gefiegt. Wir leben für Weib und Kind.“ Spät abends gelang es, für die Beiden den Brot und Wein zu schaffen, alles war ja zu reich aber und bereinigungslos. Als sie erfrischt, konnte ich erst an mich denken, und daß gab es keine rechte Ruhe. In dicker Umgebung schlummerte ich, schlummte vom Tag, in weichen Mantel gehüllt, ein; aber das Wimmern und Stöhnen hieb ich im Traum. Die edliche Flamme, die Tote und Abgehende groß belandete, schrie die das Auge, wenn es zuweilen sich öffnete. Wie wankte wurde in dieser Nacht das Auge gequält. Fast keine Klage. Ihr letzter Seufzer war ein Dankgebet für den errungenen Sieg.

Die Nacht, der Krieg wurde auf deutschem Boden geführt, welche gewalttätig auf den Gemütern lastete, war nun geschwunden. Wohl hatte der große Ringkampf kaum erst begonnen, aber der erste Boden, der Rhein war frei. Weib und Kind, Haus und Herd, Krone und Gitter gerettet. Daran hielten sich auch die wackeren 83er und 87er, die mit gesenktem Blick an uns vorbeizogen, weil sie die Feuertaufe der Kameraden spüren wollten. Bei allem fürchterlichen Ernst kam viel Komisches vor: Wie mußte der preussische Oberst über den Schweden lachen, der ihn um „ein paar so Ander“ anstellte und als sich der Oberst mit großem Vergnügen der Zeit an ihn entledigen wollte, ganz trunkenlich meinte: „Run V'haller! Je ne s'alle! I nicht bloß so an Schwärze!“ Dann wieder seiner Bestimmung, der an einen gesangenen Torte in reinem Deutsch hunderterte. Da dieser, schmerzlos, was das bedente, sich fast mit ge-

trungen Steinen auf dem Rasen niederließ, meinte das Rachen verzweifelt: „Et, der dumme Junge kann sich mal denken!“ So wandte ich mich mit meinem besten Französisch an einen schwerverwundeten Jüden, aber ganz flüchtig meinte der: „O Herr, ich so.“ und wälzte. Während ich bei den 200—250 knapp auf ein bißchen Stroh gebetteten, der Hilfe bedürftigen Verwundeten blieb, wanderte Dr. Fichte über das Schlachtfeld. Es war ein gefährliches Werk, den Franzosen zu helfen, da ihn u. e. verletzt worden war, daß wir die Verwundeten ersichtlich. In diesem Gebieten schloß jeder, der noch die Kraft dazu hatte, auf die, welche ihm Hilfe und Erquickung schafften wollten.

7. August. In Reichenhofen suchte ich die Verwundeten. Sie waren in einem Zimmer mit wenig Stroh auf dem Boden gehettet. Da war der unglückliche, der mit seinem Banden immer fort gekämpft hatte. Nachdem ich meine räumige und wieder schone Arbeit vollbracht hatte, lehrte ich in einem Haus ein und bot um etwas zu essen. Es war schon recht lange her, daß ich nichts bekommen und ich hatte kalten Hunger. Die Frau stellte sich als die frühere Sammelwirtin von Verdenhagen heraus und reichte mir gern Milch und Brot, als ich mich zu erkennen gab. Nachdem ich 48 Briefe an die Angehörigen der Verwundeten geschrieben, hielt ich im Lager eine kurze, schlichte Dankfeier für den ersten Sieg. Wie das von Herrn ging! Wie lernt man im ersten Sieg das Geringste schätzen, für alles dankbar sein. Manches Mal hätte ich um ein Glas Wein ein Goldstück gegeben, — wenn es zu haben gewesen wäre.

(Fort. folgt.)



Kauf- und Glas-Verfälschung und die Franconia Abrechnung. Das sie nicht mit sehr erheblichen Beträgen herausgezogen werden dürften. Ihre Beteiligung am Schaden beläuft sich auf 1000000 Mark, da sie direkte Versicherungen nur in der deutschen Abteilung eingegangen sind, die vom Brande verschont wurden.

In der Hauptstadt scheinen es übrigens englische Versicherungsgeellschaften zu sein, welche den größten Schaden zu tragen haben; denn eine einzige englische Versicherungsfirma soll für 75 Millionen Frank Reichsmark auf der Aufstellung abgeschlossen haben.

Ein Kurgengste, Ingenieur, berichtet:

Ich traue meinen Augen nicht, wenn ich in den Zeitungen die deutsche Feuerwehre loben sehe. Niemals habe ich eine so schlaue Feuerwehre gesehen wie die deutsche, und meine Leute waren ganz entrückt. Ich kann bestätigen, daß die deutsche Wehre noch lange intakt war. Als „Mittelschiff“ und das große Gebäude schon lange

brannten (also gegen 11 Uhr), habe ich mit einem zusammengelegten Leiter die unterste Wehre passiert. Diese hier auf der Wehre in der Halle eine gut arbeitende Dampfmaschine passiert gewesen, so wäre dem Feuer Einhalt getan worden. Aber lediglich eine Spritze kam dort in der Halle, deren Wasser höchstens 4—5 m hoch ging. Es war traurig.

Zwei weitere Kurgengste, von denen der eine Ingenieur ist, erzählen mir gleichlautend, daß die Feuerwehre ihre liebe Not gehabt habe, in dem Teil, in dem die französischen Werke liegen, die Hydranten zu entdecken. Im Beginn der Aufstellung waren sie durch Schuttberge gefährlich gemacht, manche dieser Schuttberge fielen ab und leichtflüchtige Wehre hat man sie nicht wieder angebracht.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Vom mittleren Neckar, 16. Aug. Im Ost und im Neckargebiet steht jetzt der Dampfen in schönster Blüte; der Neckar verspricht eine reiche Ernte, die Belandung ist üppig und sehr gesund. Da in den letzten Jahren sehr viele Kulturen eingegangen sind, ist das Gesamtsertrag in dem hessisch-nassauischen Bezirk weit geringer als in früheren Jahren.

Kauf, 16. Aug. Der Stand der Hopfenpreise ist der Zeit entsprechend, ein recht günstiger, wenn die Witterung der letzten Tage noch viel mit beizubringen hat. Im Juli allen Anlagen ist der Stand der Pflanzen ein üppiger und gesunder und der Ausfall ein recht auskömmlicher. Der erste Markterfolg wurde in Odenberg zwischen einem Odenburger von Simmelberg und einem Rührberger Dandelsmann mit 100 A der Zentner abgemessen.

Schneidbohnen. Die abgetragenen breiten Bohnen werden fein geschneidelt, gewaschen und mit kochendem Wasser angefeuert. Man gibt sogleich reichlich Butter oder gutes Fett, Salz und etwas Bohnentrant dazu. Wenn sie fast weich sind, so gibt man noch ein Stückerl Butter, das man mit 1 Eßlöffel Mehl durchgerührt hat, hinzu. Vor dem Anrichten wird Maggi-Sauce und feingehackte Petersilie dazugegeben. Es werden gekochte Kartoffeln dazwischen gemengt oder besonders dazu gegeben. Zum Kochen gehört etwa 1 Stunde.

(Aus: „Henriette Davidis Praktisches Kochbuch“. Neubearbeitung von Gertrude Wismar, Verlag W. Dietrich, Berlin W. 35.)

Witterungsüberblick: Freitag, den 19. Aug. Bism. heiter, trocken, sommerl. warm, vereinz. Stürme.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (G. W. Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Gans.

Wichtig für die Herren Ortsvorsteher!

Erzählen ist:

Berechnung der Servisentschädigung

: für Quartierleistung an die Truppen im Frieden.

Nach amtlichen Quellen bearbeitet. — Preis 2.40 M.

Boräufig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg. Nagold.

Nagold.

Verkaufe mein Doppelwohnhaus



an der Salzwerkstraße, enthaltend: 4 Zimmer, 2 Küchen, Wohnraum, gew. Keller, Contorraum, Waschküche, Gartenanteil etc., Grundbesitz: je 6500 M., und kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Hch. Benz, Bauwerkmeister.

Nagold.

2 tüchtige Malergehilfen

für pünktliche Arbeit werden bei gutem Lohn sofort gesucht.

K. Ungerer, Maler.

Der phosphorsaure Kalk ist für Kinder ein notwendiges Material zum Aufbau des Knochengerüsts

und unerlässlich bei der Zellenbildung. Leicht und angenehm kann man den phosphorsäuren Kalk dem kindlichen Körper zugänglich machen, wenn man den Kindern recht oft Dr. Ostker's Pudding gibt, denn Dr. Ostker's Puddingpulver enthält phosphorsäuren Kalk in hinreichender Menge. Im letzten Jahre wurden für Dr. Ostker's Puddingpulver 10 000 Kilogramm phosphorsäurer Kalk verbraucht.

Viele Anerkennungen!

Fettprozentige Allgäuer Limburger

hell und feinschnittig, 1/4 reif und sehr haltbar, versendet in Kisten von 40—60—80 Pfd., das Pfd. zu 34 g franko.

Prima fetten fetten Stangen-Limburger

in Kisten von 60—80 Pfd., das Pfd. zu 38 g franko;

Guten schmackhaften Schweizerkäse

von 25—50 Pfd. zu 68 g franko. Probekelln ca. 12 Pfd., das Pfd. 6 g mehr.

Adam Ostler, Kirchheim-Teck (Württemberg).

Wilberg.

Garbenbänder.

Empfehle meine selbstgemachten Garbenbänder, Körner mit jeder Ausföhrung, zu billigen Preisen.

Dielerle, Seiler.

Esden erziehen:

**: Favorit- :
Moden-Album**

Serbst u. Winter 1910/11

— Preis 60 g. —

Boräufig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.

Pattebach.

Ein jüngerer, tüchtiger

Müller

kann sofort eintreten bei

Friedrich Rapp,

am oberen Mühl.



Red Star Line

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Auskunft erteilen:

die Red Star Line in Antwerpen

oder deren Agenten

Wih. Rieker, Privatier

in Altona.

Carl Rahm in Froudenstadt.

Oberramstadt Nagold.

Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Montag, den 22. August 1910

rückt die

I. u. II. Kompanie

zur Übung aus. Antritt am Montag präzis 1/8 Uhr in voller Ausrüstung beim Magazin in der Burgstraße.

Das Kommando.

Vollmaringen.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich verschiedene Systeme

• Hopfendarren •

mit eingebauter Obdarre n. prakt. Zimmerheizung

zum bequemen Abhängen, unter mehrjähriger Garantie.

L. Teufel,

Flascherei, Ferd., Gas- u. Wasserleitungs-Geschäft.



Zur Einmachzeit

123 Rezepte

fürs Einmachen und die Bereitung von Beerenweinen enthält das Neue

Stuttgarter Kochbuch

von **Friederike Luise Löffler.**

25. (Jubiläums-) Auflage. Preis 3 Mk.

Mit 8 neuen Farbendrucktafeln, reich illustriert, 600 S., 1710 Rezepte, feingebunden.

Das beste Kochbuch für die deutsche Küche.

Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart.

Boräufig bei:

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.

3 gut erhaltene

Fenster

(1 m breit, 1,75 m hoch) hat abzugeben.

zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Papier-

Lampions

und zu haben bei

G. W. Zaiser'sche Buchh.

Zur Anfertigung von

Druck-Arbeiten jeder Art

empfiehlt sich bestens

die Buchdruckerei des „Gesellschafter“

G. W. Zaiser, Nagold.